



Delegierten-Versammlung vom 10. September 2014

Mitteilungen aus dem Vorstand

Konstanter Lohn trotz schwankender Lektionenzahl, auch bei Teilzeitpensen - das Stundenkonto macht's möglich!

Auf unsere Anfrage hin hat uns das MBA folgendermassen informiert:

Für die Handhabung der Arbeitspensen sind die Schulleitungen verantwortlich. Sie regeln mit den Lehrpersonen den garantierten Beschäftigungsgrad und die Pensenplanung. Allerdings schwanken an vielen Schulen in verschiedenen Fächern die Lektionenzahlen, sodass die effektiv geleisteten Pensen in der Regel nicht konstant sind.

Damit sich nun die veränderlichen Lektionenzahlen bzw. die Beschäftigungsschwankungen nicht direkt auf die Entlohnung der Lehrpersonen auswirken, hat das MBA ein Instrument geschaffen, welches ein berechenbares Anstellungsverhältnis ermöglicht: das Stundenkonto.

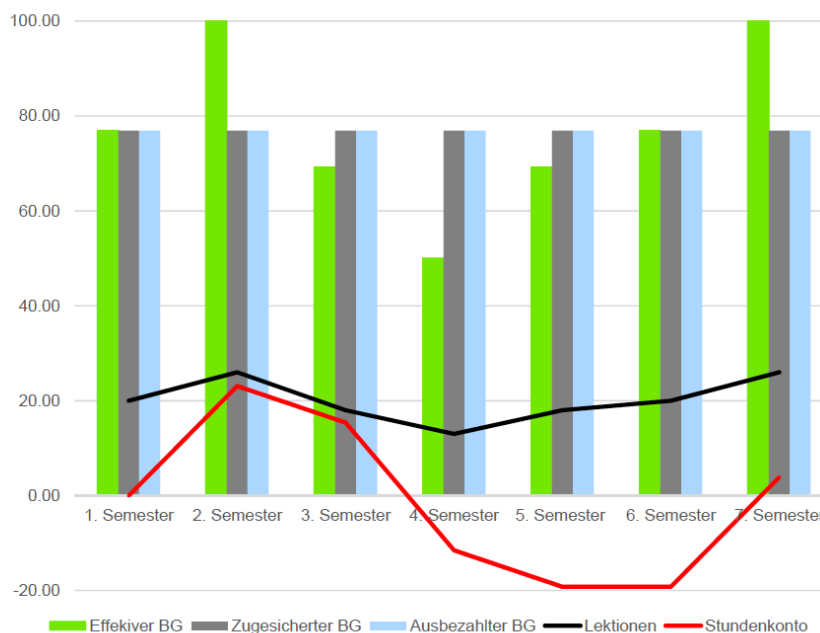
Die Grafik unten zeigt für ein Beispiel mit garantiertem Beschäftigungsgrad von 80 %, wie trotz schwankender Lektionenzahl die Entlohnung konstant bleibt.

Nicht jede Lehrperson an den BFS verfügt über ein Stundenkonto. Es ist nun Sache der einzelnen Lehrperson oder des Konvents, die Schulleitung um die Implementierung dieses Instruments zu ersuchen. Im Zusammenhang mit dem Beschäftigungsgrad ist vorausschauende Planung und Dialog wichtig. Damit ein Machtspiel zu treiben, ist - zumindest für den Präsidenten der Schulleiterkonferenz der Mittelschulen - allerdings ein absolutes no-go!

Bildungsdirektion Kanton Zürich
Mittelschul- und Berufsbildungsamt



Beschäftigungsgrade (BG)



Beispiel

- Konstanter zugesicherter BG
- Konstanter ausbezahlter BG
- schwankende Lektionenzahl (=schwankender eff. BG)
- Schwankendes Stundenkonto



Zwei Vernehmlassungen

Im Zeitraum seit der letzten LKB-Delegiertenversammlung wurde die LKB zu zwei Vernehmlassungen eingeladen:

- Gesetz über den Lehrmittelverlag
- Jugendheim- und Familienunterstützungsgesetz (JFG)

Unsere Antworten sind auf der LKB-website zu finden.

Neues aus dem Bildungsrat

Im Folgenden werden die für die Berufsbildung wichtigen und interessanten Themen und Beschlüsse des Bildungsrates zwischen März und August 2014 kurz erläutert.

Lehrmittelpolitik und Vertretung in Lehrmittelkommission

Im Rahmen der Neuausrichtung der Lehrmittelpolitik werden die Aufgaben der kantonalen Lehrmittelkommission (KLK) neu geregelt. Lehrpersonen und Schulleitungen werden sich verstärkt am Prozess der Erarbeitung von Lehrmitteln beteiligen können. Die LKB wird künftig mit einer Lehrperson in der KLK vertreten sein.

Lehrmittelobligatorium im Fachbereich „Natur und Technik“

Im Rahmen der Förderung von Natur und Technik auf allen allgemeinbildenden Schulstufen hat der Bildungsrat beschlossen, die neuen oder überarbeiteten Lehrmittel der Volksschule für obligatorisch zu erklären. Er garantiert damit die Mitsprache der Lehrpersonen bei der Lehrmittelentwicklung in diesem Bereich.

Lernstand 9. Klasse: Schlussbericht zu den Ergebnissen der Zürcher Längsschnittstudie

Schülerinnen und Schüler der Zürcher Volksschule kommen in den Fächern Deutsch und Mathematik gut voran. Auf der Sekundarstufe I machen sie deutlichere Fortschritte in Deutsch als in Mathematik. Dies ist das neuste Ergebnis der Zürcher Längsschnittstudie 2012: Zum vierten Mal zeigten Schülerinnen und Schülern mit Schuleintritt im Jahr 2003, was sie in den beiden Fächern können und wissen.

Der Bericht zeigt auch problematische Entwicklungen auf:

- Die Repetentenquote ist mit 18 % hoch.
- Schülerinnen und Schüler mit sozial benachteiligter Herkunft weisen zu Beginn der Primarschulzeit ein geringeres Vorwissen auf als Kinder aus sozial privilegiertem Elternhaus. Während der Primarschulzeit vergrössern sich diese Unterschiede, bleiben auf der Sekundarstufe jedoch stabil.

http://www.bi.zh.ch/internet/bildungsdirektion/de/aktuell.newsextern.-internet-de-aktuellnews-medienmitteilungen-2014-leistungszuwachs_br.html

Bildungsbericht Schweiz 2014

Der Bildungsrat lässt sich von Prof. Dr. Stefan Wolter über interessante Zahlen im Bildungsbericht 2014 informieren. Dieser kann eingesehen und bestellt werden:

<http://www.skbf-csre.ch/de/bildungsmonitoring/bildungsbericht-2014/>

Neues Anschlussprogramm für Fachmittelschule (FMS)

An der FMS-Aufnahmeprüfung wird neu der Stoff von 2 Jahren Sek geprüft (vorher Stoff von 1,5 Jahren Sek), da die Prüfung erst nach der 3. Sek gemacht werden kann. Zudem soll die Aufnahmeprüfung auf den Herbst der 3. Sek vorverlegt werden wie diejenige der IMS. Grund: erleichterte Lehrstellensuche, falls Prüfung nicht bestanden wird.



Über eine künftige Vorverlegung der BMS-Aufnahmeprüfung wird im MBA laut nachgedacht.

Ausblick:

- Einzugsgebiete von Berufsfachschulen

Im MBA wird ein Konzept mit Kriterien und Verfahrensweisen zur Festlegung der Einzugsgebiete von Berufsfachschulen erarbeitet. Dieses wird dem Bildungsrat in nächster Zeit vorgelegt.

- Kantonaler Lehrplan für die BMS

Im September 2014 wird der Bildungsrat über den kantonalen Lehrplan der BMS befinden und eine breite Vernehmlassung eröffnen.

Zukunftstagung Berufsmaturität

Die Zahlen der Lernenden der BMS 1 (lehrbegleitend) sind leicht rückläufig, die Anmeldungen an die BMS 2 (nach bestandem Lehrabschluss) stagnieren: Die als Erfolgsmodell gepriesene Berufsmaturität befindet sich nach Jahrzehnten mit steigendem Zuwachs in einer veränderten Situation. Der Bildungsdruck zeigt sich auch im Kanton Zürich darin, dass Lernende vermehrt den gymnasialen Weg und die Ausbildung an den Fachmittelschulen vorziehen. Der Berufsbildung gehen dadurch wertvolle Talente verloren. Betriebe bekunden ausserdem Schwierigkeiten beim Besetzen von anspruchsvollen Lehrstellen.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt reagierte auf diese Entwicklung mit einem „Zukunftstag Berufsmaturität“. Die wichtigsten Akteure der Berufsbildung wurden am 10. Juni eingeladen, sich über die Zukunft der Berufsmaturität Gedanken zu machen. Die LKB war durch zwei Mitglieder des Vorstands vertreten. Nach einem moderierten Austausch über Einschätzungen, Erwartungen und neue Ideen wurden am Ende des Tages verschiedene Handlungsfelder eruiert, wie z.B. Auftritt und Image, Organisation, Finanzierung, Lancierung von neuen Modellen, Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit auf Tertiärstufe.

Im Oktober werden vom MBA die Auswertungen der Tagung und mögliche Schritte zur Förderung der Berufsmaturität präsentiert.

Weiterbildung für Lehrpersonen der BFS an der PHZH: Treffen der erweiterten Austauschgruppe vom 1.7.2014

Aufgrund der Diskussionen an der letzten DV verlangte der LKB-Vorstand eine Protokolländerung im Protokoll der Echogruppensitzung vom 6.2.14, in dem unser geäussertes Missfallen an den Entwicklungen und der Zusammenarbeit aufgenommen werden soll. Walter Mahler gestand uns einen Änderungsantrag an der nächsten Sitzung im einem Jahr zu. In seiner Antwort unterbreitete er der LKB ausserdem den Vorschlag, selbst ein kleines Programmfenster im PH-WB-Programm zu betreiben. Mit bestem Dank für das entgegengebrachte Vertrauen lehnten wir diese Offerte ab: Wir haben dazu weder die Ressourcen noch den Auftrag, wir wollen vielmehr das bestehende WB-Programm zusammen mit den Betreibern aus Sicht der Lehrpersonen spiegeln, reflektieren und Verbesserungsvorschläge unterbreiten, die Gehör finden.

In der erweiterten Austauschgruppensitzung, an der Walter Mahler mit seinem Team und einigen Fachgruppenmitglieder teilnahm, wurden neue Ideen und laufende Angebote erläutert. Ab August sieht das Organigramm der ‚Weiterbildung für Berufsfachschulen‘ personell und strukturell etwas anders aus - siehe unten.



Zu reden gaben die tiefen Durchführungsquoten von Kursen (50 – 60 %) und die Folgen. Die PH hat teilweise bereits den Ruf, dass die Kurse sowieso nicht zustande kommen. Besorgniserregend sind auch die Kursteilnehmerzahlen insgesamt, am besten besucht sind Kurse im Bereich ‚Person und Profession‘. Gerade hier wird das Instrument der Fachgruppen (BFS-Lehrpersonen treffen sich um das Programm zu entwickeln), wie von der LKB verlangt, auch umgesetzt. In den anderen Bereichen wird es kaum bis gar nicht verwendet!

Über Kurskosten, Deckungsbeiträge und genaue Teilnehmerzahlen wurde explizit nicht gesprochen, resp. keine Auskunft gegeben.

Kopfzerbrechen bereitet weiterhin die Bewerbung der Angebote: ohne persönlichen Anstoss von Lehrpersonen werden viele tolle Kurse nicht wahrgenommen. Die Schulleiter zeigen sich nicht sonderlich interessiert die PH-Angebote zu lancieren, dafür werden häufig interne Weiterbildungen veranstaltet.

Leider werden in den Kursen teilweise die Teilnehmenden mit Aufträgen überlastet. Besser sind Halbfertigprodukte, die leicht in der Schule zu verwenden sind und somit praxisnah sein sollten.

Ein systematisches Feedback zu Kursen und anderen Formaten fehlt, dafür gibt es einen Link auf der Homepage!

Weiterbildung für Berufsfachschulen, ab August 2014

